

SONJA PACE UND MATREI-NERO

## Schwarz, groß und einfach nur genial!

Zum Interviewtermin mit Sonja Pace und ihrem Noriker Matrei-Nero, Ciccio genannt, geht es in den Bozner Reitverein. Der hat bekanntlich schon bessere Zeiten gesehen, aber nach jahrelangem Stillstand scheint sich endlich auch dort wieder etwas zu bewegen. Hoffentlich – dem Südtiroler Reitsport würde es gewiss nicht schaden. Fakt ist, die Anlage präsentiert sich aufgeräumt und sauber, wenn auch quasi menschenleer.

Aber das soll hier nicht Thema sein, wir haben einen Interviewtermin mit Sonja Pace, einer Bozner Reiterin, die mit ihrem siebzehnjährigen Norikerwallach Matrei-Nero in Kürze bei einem Prix St. Georges starten wird. Für diejenigen, die nicht ganz im Bilde sind: Das ist eine mittelschwere S-Dressur mit Traversalen, Schrittpirouetten, fliegenden Galoppwechselserien (Dreier- und Zweierwechseln) und Galoppirouetten. Also nichts, was man so ganz nebenbei mal einfach lernt, weder als Pferd noch als Reiter.

Sonja Pace nimmt uns herzlich in Empfang. „Kommt mit, der Dicke ist gleich da vorne beim Gras.“ Stimmt, da steht doch glatt ein Noriker ganz allein am Wegesrand und rupft gemütlich ein paar grüne Halme, den Führstrick locker-lässig um den Hals geschlungen. Zaun? Fehlanzeige. Scheint ein gemütliches Pferdchen zu sein. „Stimmt“, lacht Sonja. „Das war er von Anfang an. Als wir ihn abgeholt haben, da hatte ihn sein vorheriger Besitzer an der Leitplanke der Autobahnausfahrt angebunden und er hat da seelenruhig vor sich hin gegrast.“

Damit wären wir auch schon bei der Geschichte dieses Dreamteams. Und fragen gleich bei Sonja nach, wie sie zu die-

sem tollen Pferd gekommen ist. „Den haben wir auf subito.it gefunden“, lacht sie. Jetzt muss der nicht-italienische Leser wissen, dass subito.it eine Online-Verkaufsplattform ist, die man sich wie ebay vorstellen darf; man findet dort alles Mögliche, aber Top-Pferde dann wohl eher sel-

auch bei Heinrich Egger auf dem Hof, der eine kleine, liebevoll betriebene Haflingerzucht in Jenesien hat, und bin dann beim Europachampionat 2006 in München mit einem seiner Haflinger im Springen gestartet, mit Alex. Meine Mutter war natürlich immer mit dabei und ir-

Ausreiten taugen. Und unbedingt groß und schwarz und wunderschön. Kein leichtes Unterfangen, denn brave, große, schöne und schwarze Pferde gibt es ja nun nicht sooo viele. Dennoch kam meine Mutter dann eines schönen Abends triumphierend an und verkündete



Fotos: Privat

So richtig Dressur auf Turnierniveau hatte Sonja vor Matrei-Nero nie gemacht

ten. Nachfragen ist also obligatorisch. „Wie um alles in der Welt kommt man dazu, ein Pferd auf einer Online-Verkaufsplattform zu suchen?“ „Das ist eine lustige Geschichte. Ich reite ja schon seit meinem achten Lebensjahr, hatte dann irgendwann auch mein eigenes Pferd. Ich war

gendwann ist sie auch in den Sattel gestiegen und hat es dann glatt bis zum Trab und Galopp gebracht. Und als ich dann nicht mehr Zeit hatte, bei Heinrich am Hof zu arbeiten, da hat meine Mutter beschlossen, sich ein eigenes Pferd zuzulegen. Es sollte gutmütig sein und zum

stolz, sie habe jetzt ihr Traumpferd gefunden. Eben auf besagter Online-Krims-Krams-Verkaufsplattform.“

In der Zwischenzeit sind wir am Putzplatz angekommen und ich habe Gelegenheit, den Wallach mal näher zu begutachten. Noriker sind ja an sich schon im-

posante Pferde, aber der hier ist ein richtiges Muskelpaket, einfach traumhaft anzuschauen, vom Hals bis zur Hinterhand: Ein tolles Pferd, topfit und wunderschön bemuskelt. Das Faszinierendste allerdings ist der Ausdruck: offen, wach und neugierig!

„Meine Mutter hat mir also die Fotos gezeigt, wir sind ihn anschauen gegangen und haben uns sofort verliebt. Vor allem in den Charakter, denn er ist unglaublich gutmütig. Deshalb haben wir ihn sofort mit nach Hause genommen. Denn gekonnt hat er damals wirklich rein gar nichts, außer sturheil geradeaus zu latschen. Da war er sechs Jahre alt. Ich hab also angefangen, mit ihm zu arbeiten, absolut ohne Ambitionen, einfach nur zum Spaß, damit ihn meine Mutter problemlos reiten kann. Irgendwann auf dem Reitplatz hab ich dann im Scherz gesagt, ich würde im nächsten Jahr mit ihm auf ein Dressurturnier gehen. Und das hab ich dann auch gemacht.“

Dabei hat Sonja jetzt eigentlich den klassischen Bozner-Reiter-Werdegang hinter sich, sprich sie hat im Reitverein Bozen reiten gelernt, und weil das nun mal ein Springstall war, mit Fokus Springen. Mit dem einen oder anderen Abstecher in die Vielseitigkeit und damit auch in die Dressur, aber eben nur nebenbei. Aber so richtig Dressur auf Turnierniveau, das hatte Sonja vor Matrei-Nero nie gemacht.

Da drängt sich natürlich die Frage auf, wer die beiden coacht? Denn wenn man sich die Turnierergebnisse der letzten Jahre anschaut, dann ist das schon beachtlich, was sie zusammen erreicht haben. Und, was ganz deutlich ins Auge sticht, wie stark und auch schnell sich die beiden verbessert haben und gleich mal konstant auf den vordersten Plätzen gelandet und auch geblieben sind.

„Na ja, hier im Reitverein war ja lange gar nichts los. Da war ich wirklich auf mich alleine ge-

stellt. Dann ist aus purem Zufall Roland Morat (Internationaler FEI-Richter) mit seinem Pferd hier im Stall gelandet, den hat



Matrei-Nero beim Grasens: der 17-jährige Norikerwallach genießt die Zeit im Bozner Reitverein, er arbeitet aber immer noch hochkonzentriert mit

wohl der Himmel geschickt. Er ist wirklich eine große Hilfe. Außerdem hab ich echt jede Gelegenheit genutzt, um an Kursen teilzunehmen. Na ja, und so haben wir uns halt zusammengerauft, der Dicke und ich.“

Während unseres Gesprächs stellt sich Matrei-Nero geduldig in Pose für ein paar Fotos und trottet dann am langen Strick neben Sonja her in Richtung Box. Da sieht man dann nochmal ganz deutlich, in welcher Top-Form der Noriker sich präsentiert, wie harmonisch Proportionen und Bemuskelung ausfallen. Hier spielt sicher auch die Tatsache eine Rolle, dass Sonja Pace nicht nur ausgebildete Human-Physiotherapeutin, sondern auch Tierosteopathin ist. Wobei – nicht nur das Exterieur des Wallachs stimmt, sondern auch der Charakter. Das ganze Pferd strahlt eine unglaubliche Ruhe aus. Und man erkennt auf Anhieb, dass die beiden wirklich ein eingespieltes Team sind. Das bestätigt auch Roland Morat, der dem Wallach einen herausragenden Charakter bescheinigt: „Der arbeitet im-

mer hochkonzentriert mit und will einfach gefallen. Man sieht ihm förmlich an, wie er nachdenkt, was er machen kann, da-

mit sein Mensch zufrieden ist. Das macht wirklich Freude, mit so einem Pferd zu arbeiten.“

Ein echtes Traumpferd also, so abgedroschen das auch klingt. Aber es passiert sicher nicht jedem und auch nicht alle

Tage, dass man das Glück hat, ein so tolles Pferd zu finden. Dabei darf natürlich eines nicht außer Acht gelassen werden: Matrei-Nero hatte das Glück, zu den richtigen Menschen zu kommen, die sein Talent erkannt und auch gefördert haben. Klar, die Anlage dazu hat er mitgebracht; schaut man sich die Bewertung zur Zuchtbucheintragung an, werden ihm schon dort gute Gänge bescheinigt. Dass am Ende aber ein 17-jähriger Norikerwallach ein S-Klasse-Dressurturnier geht, das ist auch seiner Reiterin zu verdanken, die ihn dorthin gebracht hat. Wobei die Ambitionen jetzt dann doch in Richtung krönendes Karriereende mit einem Grand Prix gehen – an der Piaffe wird auch schon gearbeitet.

Wenn diese Ausgabe in Druck geht, dann nehmen die beiden an ihrem ersten Prix St. Georges in Casale sul Sile teil. Wir drücken jetzt schon fest die Daumen, und wie immer es auch ausgehen mag, ein Erfolg ist dieser Start jetzt schon. ■

et



Das ganze Pferd strahlt eine unglaubliche Ruhe aus. Und man erkennt auf Anhieb, dass die beiden wirklich ein eingespieltes Team sind.